

Sächsischer Staatsanzeiger

Staatsanzeiger für den Freistaat Sachsen

Erscheint werktags nachmittags mit dem Datum des Erscheinungstages.
Bezugspreis: Monatlich 3 Mark. Einzelne Nummern 15 Pf.
Fernsprecher: Geschäftsstelle Nr. 21295 — Schriftleitung Nr. 14574.
Postfachkonto Dresden Nr. 2486. — Stadtbürokonto Dresden Nr. 140.



Ankündigungen: Die 32 mm breite Grundzeile oder deren Raum 30 Pf., die 66 mm breite Grundzeile oder deren Raum im amtlichen Teile 60 Pf., unter Eingelagert 90 Pf. Ermäßigung auf Geschäftsanzeigen, Familiennachrichten u. Stellengesuche. — Schluß der Annahme vormittags 10 Uhr.

Zeitweise Nebenblätter: Landtags-Beilage, Verkaufsstelle von Holzpflanzen auf den Staatsforstrevieren.

Verantwortlich für die Redaktion: J. B. Dr. Fritz Rauter in Dresden.

Nr. 204

Dresden, Mittwoch, 2. September

1925

Gleve von den belgischen Besatzungstruppen geräumt.

Gleve, 1. September.
Als erste Stadt der nördlichen seit 1918 besetzten Rheinlandzone ist die Stadt Gleve von den belgischen Besatzungstruppen geräumt worden. Die Besatzung wurde heute der Stadtverwaltung übergeben. Es verblieb eine unsichtbare Besatzung, bestehend aus einem Delegierten und einigen Bedienten, am Ort.

Die Reparationszahlungen der Reichsbahn.

Berlin, 1. September.
Die Generalagentur für Reparationszahlungen mittels hat die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft am 31. August die am 1. September 1925 noch fälligen Zinsen ihrer Reparationsobligationen gezahlt. Damit sind die von Deutschland im ersten, am 1. September v. J. begonnenen Geschäftsjahr des Sachverständigenplanes zu leistenden Zahlungen vollständig bewirkt. Diese Zahlungen belaufen sich auf insgesamt 1 Milliarde Goldmark, wovon 800 Millionen dem Ertrage der im Herbst v. J. aufgelegten deutschen Auslandsanleihe entnommen wurden. Die restlichen 200 Millionen wurden von der Deutschen Reichsbahn-Gesellschaft als Zinszahlungen für die auf Grund des Sachverständigenplanes in Reparationszwecken abgegebenen Obligationen in Höhe von 11 Milliarden Goldmark geleistet. Die Reichsbahn-Gesellschaft hat am 28. Februar d. J. ihre erste Rate in Höhe von 100 Millionen Goldmark geleistet. Auf Grund eines Abkommens zwischen dem Generalagenten für Reparationszahlungen und der Reichsbahn-Gesellschaft, wonach zum Zwecke einer reibungslosen Abwicklung der Reparationsleistungen Teilzahlungen vor Fälligkeit gegen Vergütung eines Zwischenzinses von jährlich sechs Prozent anzufordern werden können, wurden von der zweiten am 1. September fälligen Rate bereits im Monat August Vorauszahlungen geleistet. Durch die am 31. August bewirkte Zahlung von 60 Millionen Goldmark ist somit auch die zweite Rate mit 100 Millionen Goldmark vollständig eingegangen.

Die Daveszahlungen an Amerika.

New York, 1. September.
Die „Journal of Commerce“ vom Schopamt erzählt, haben die Vereinigten Staaten in dem nunmehr abgelaufenen ersten Geschäftsjahr des Davesplanes über 18 Millionen Dollar zur Abzahlung erhalten. Die Abzahlung der amerikanischen Besatzungsstellen in Höhe von 245 Millionen Dollar wurden 14725164 Dollar geleistet. Dem Transfer-Komitee wurden, wie das Schopamt mittel, etwa 3 1/2 Millionen zur Bedienung der privaten amerikanischen Forderungen überwiefen. In amtlichen Kreisen wird das Abreiten des Davesplanes günstig beurteilt. Man hegt die Erwartung, daß es mit Hilfe des Davesplanes gelingen wird, der französischen Schwierigkeiten Europas im wesentlichen Herr zu werden.

Deutsche Sachlieferungen für Belgien.

Paris, 1. September.
Die „Journal“ aus Brüssel meldet, wird der Finanzminister einen Kunderlag an alle Großindustriellen und Handelsvereinigungen richten, in dem er auf ihre Mitarbeit zur Förderung der Belieferung von Sachlieferungen in Deutschland auf Reparationskonto einwirken wird.

Gewerbe- und Kaufmannsgerichte und Arbeitsgerichtsgeheimverfall.

Berlin, 1. September.
Nach einem Rundschreiben des Reichsarbeitsministers an die Regierungen der Länder empfiehlt es sich, im Hinblick auf die Forderung des Arbeitsgerichtsgeheimverfalls die Auswahl der Mitglieder der Gewerbe- und Kaufmannsgerichte schon wegen der damit verbundenen erheblichen Kosten

Die Eröffnung der Londoner Juristenkonferenz.

Der französisch-englische Paktentwurf als Verhandlungsgrundlage.

London, 1. September.
Die erste formale Sitzung der juristischen Sachverständigen Deutschlands, Belgiens, Frankreichs, Großbritanniens und Italiens hat heute vormittag im Foreign Office begonnen. Wie der amtliche britische Funkdienst meldet, wird wahrscheinlich, falls die anderen Sachverständigen damit einverstanden sind, den Verhandlungen der Paktentwurf zugrunde gelegt, den die juristischen Sachverständigen des französischen und des britischen Außenministeriums Fremont und Sir Cecil Hurst gelegentlich der kürzlicherten Zusammenkunft zwischen Irland und Chamberlain vorlegten.

London, 2. September.
Die „Times“ berichten: Die Zusammenkünfte zwischen den Juristen seien vollkommen unformell. Die Delegierten seien technische Beamte. Es könnten natürlich keinerlei Verpflichtungen von ihnen eingegangen werden, die ihre Regierungen binden würden. Es werde jedoch gehofft, daß zahlreiche technische Schwierigkeiten beseitigt werden würden. Einer der Hauptzwecke der Zusammenkünfte sei, den deutschen Delegierten Dr. Gauß insdandzusetzen, sich über alle Erörterungen zu unterrichten, die bereits zwischen der britischen und der französischen Regierung gepflogen wurden. Es würde verfrüht sein, von einem Vertragsentwurf zu sprechen.

Die Teilnahme Italiens.

London, 2. September.
Die „Times“ berichten aus Rom: Die Teilnahme eines italienischen Vertreters an der juristischen Konferenz in London werde von allen Seiten in Rom sehr begrüßt. Die italienische Regierung habe von Anfang an ihre Absicht kundgegeben, aktiven Anteil an den Verhandlungen zu nehmen, wenn die

möglichst zu vermeiden. Als geeigneter Weg wird eine Verlängerung der Amtsdauer der Richter durch entsprechende Statutenänderung empfohlen.

Die Aufhebung des Uniformverbots.

Berlin, 1. September.
Der Reichspräsident hat auf Grund des Artikels 48 der Reichsverfassung folgende Verordnung vom 26. August 1925 erlassen:
§ 1. Die Verordnung des Reichspräsidenten betreffend das Verbot des Tragens der Militäruniform vom 30. August 1921 (Reichsgesetzblatt 1921 Seite 12 und 51) wird hiermit aufgehoben.
§ 2. Diese Verordnung tritt mit ihrer Verkündung in Kraft.
Gez. Reichspräsident v. Hindenburg.
Reichsweheminister Dr. Gessler.
26. August 1925.

Dr. Eckner über die Probleme der Luftschiffahrt.

Leipzig, 1. September.
Auf Einladung des Rates der Stadt Leipzig, der Handelskammer und des Reichsausschusses über das Thema „Weltwirtschaft und Luftschiffahrt“. Er führte u. a. aus, es sei ihm nicht leicht geworden, mit seinem Appell vor die Öffentlichkeit zu treten. Trotz verschiedener Überstände habe er sich aber doch zu seinem Schritt entschlossen, weil einmal Friedrichshafen am Ende seiner finanziellen Mittel sei und weil weiter unser schlender Reichtum ersetzt werden müsse durch einen besonders starken und ausgeprägten Willen, unsere geistigen und technischen Kräfte, durch die wir allein wieder hochkommen können, zu erhalten. Dr. Eckner nahm dann Gelegenheit, eine Reihe

Einwände der französischen Regierung gegen die Anwesenheit eines italienischen Vertreters in London nicht rechtzeitig erhoben worden wären, so daß es nicht möglich wäre, in London zur Zeit einzutreffen, um an allen Zusammenkünften, außer der einleitenden Besprechung, teilzunehmen. Es werde zweifellos eine Verständigung herbeigeführt werden. So wie die Lage augenblicklich sei, wäre die äußerst wohlwollende Haltung der italienischen Regierung gegenüber dem Sicherheitspakt lobenswert. Der Berichterstatter erwähnte, daß Mussolini beabsichtige, persönlich anwesend zu sein, wenn eine Ministerkonferenz zur Behandlung der Vorschläge für einen Pakt abgehalten würde. Es werde im allgemeinen gehofft, daß ein zentralgelegener Ort für diese Konferenz gefunden werden wird, um es Mussolini zu gestatten, daran teilzunehmen, ohne sich von Rom für längere Zeit zu entfernen. Ferner werde gehofft, daß kein weiterer Einwand gegen die volle Beteiligung Italiens erhoben werde.

Rheinlandfrage und Sicherheitsverhandlungen.

Berlin, 1. September.
Wie wir von diplomatischer Seite hören, hat sich Reichsaussenminister Dr. Stresemann nunmehr über die Frage der etwaigen Beteiligung an einer Besprechung der Außenminister Englands, Frankreichs und Belgiens geäußert und seinen Standpunkt dahin formuliert, daß er nicht die Absicht habe, allein an einer solchen Besprechung teilzunehmen, die von Seiten der Entente als bindend angesehen würde. Eine Zusammenkunft der Außenminister der am Sicherheitspakt beteiligten Staaten könnte nach deutscher Auffassung lediglich inoffizielle Charakter tragen. — Wie verlautet, hat die Reichsregierung zu der am 2. September in Genf beginnenden Tagung des Völkerbundes Geheimrat v. Bülow vom Auswärtigen Amt als Beobachter entsandt.

von Fragen, die im Zusammenhange mit dem Bau eines neuen Luftschiffes an ihn gerichtet wurden, zu klären. Auf die Frage, wie er zu demselben stehe, erwiderte Dr. Eckner, als er in Amerika mit anderen zusammengetroffen sei und als er ihn nach seinem Zuge willkommen hieß, da habe er von der angeblichen Feindschaft feindschaftlichen Amundsen nicht gewußt. Erst später sei davon zu ihm gekommen. Im übrigen nehme er keinen Anstand, zu sagen, daß es ihm unvornehmlich zu sein schiene, immer noch zu fragen, wie in der Zeit der Kriegsjahre der aber jener Ausländer über Deutschland gesprochen habe. Wenn man das tue, dann sei der Anfang einer Zusammenarbeit mit den anderen Völkern nicht möglich. Endlich sei die Frage aufgeworfen worden, was mit dem gesammelten Geld geschehe, wenn die Vorkaufskonzern — wie er nicht glaube — den Bau eines Luftschiffes ablehnen sollte. Dazu habe er zu sagen, daß nicht allein ein Polarkreis gebaut werden soll, sondern daß das Werk erhalten werden soll, bis einmal eine günstigere politische Lage kommt. Gleichzeitig soll aber der Beweis erbracht werden für die Verwendbarkeit des Luftschiffes für den großen Verkehr über den Ozean.

Im zweiten Teil seiner Ausführungen erörterte Dr. Eckner die Probleme, die der kommende Weltluftschiffverkehr zu lösen habe und die vor allem die Frage der Landungsmöglichkeit und die der Rentabilität umfassen. Der Redner schloß: Es ist eine Frage allerersten Bedeuten für Deutschland, mit einem deutschen Schiff und einer deutschen Mannschaft das heiß umstrittene Polarproblem lösen zu können. Die moralischen Erörterungen, die mit einer solchen Tat gemacht werden können, sind nicht zu unterschätzen. Mit dem Namen Zeppelin verbindet das deutsche Volk seit dem Tage von Schiedingen gewisse Gefühlsmomente. Ich habe die Überzeugung, daß das deutsche Volk in dieser Frage nicht versagen wird.

Reichstagsabgeordneter Spahn

Berlin, 1. September.
Nach einer Meldung der „Germania“ aus Bad Wildungen ist dort der Reichstagsabgeordnete Dr. Peter Spahn im 80. Lebensjahre gestorben.
Spahn wurde als Sohn einfacher Eltern am 22. Mai 1846 in Winkel am Rhein geboren. Der Bildungsgang war der übliche der Juristen. Er besuchte das Gymnasium zu Qadarmar, studierte von 1866 bis 1869 in Würzburg, Tübingen, Berlin und Marburg die Rechte, war 1869 Auditor in Wiesbaden, 1873 Assessor, Marburg, wo er als Kreisrichter amtierte, war die Station von Berlin, wo er zwei Jahre als Kammergerichtsrat fungierte. Dann folgten sieben Jahre als Oberlandesgerichtspräsident in Breslau, und von dort kam Spahn in gleicher Stellung nach Kiel und Frankfurt a. M. Im Jahre 1917 erfolgte die Ernennung zum preussischen Justizminister. Aber daneben ließ bereits seit langem eine ausgedehnte parlamentarische Tätigkeit. Im Jahre 1882 wurde er Mitglied des preussischen Abgeordnetenhauses, 1884 trat er in den Reichstag ein. Zunächst als Vertreter des Wahlkreises Braunsberg-Weißberg, seit 1890 den Wahlkreis Bonn. Seine Stellung innerhalb der Partei verschaffte ihm diesen Wahlkreis, in dem der Sieg des Zentrums fast sicher war. Die ersten parlamentarischen Schritte Spahns waren noch von Unklarheit selbst geleitet worden, und nach diesem Tode hat man Spahn bezweifeln, zusammen mit Hertling und Groeber das Erbe des Westens zu erhalten und zu wahren. Auch die Würden, die der Reichstag zu vergeben hat, wurden Spahn zuteil. Er wurde Vizepräsident und nach dem Januarwahlen von 1912 Präsident. Seit 1912, nachdem Herr v. Hertling das bayerische Ministerpräsidentenamt übernommen hatte, war er Frankfurt-Vorsitzender.

Laut „Germania“ tritt als Nachfolger des verstorbenen Zentrumabgeordneten Peter Spahn der Geschäftsführer der deutschen Wanderversand, Studienprofessor Dr. Krone, in den Reichstag ein. — Der Reichstagskanzler Dr. Luther hat aus seinem Ferienaufenthalt an den Reichstagsabgeordneten Prof. Dr. Martin Spahn, den Sohn des verstorbenen Staatsministers Peter Spahn, nach Bad Wildungen ein Beileidtelegramm geschickt. — Der Reichspräsident hat dem Sohne des Entschlafenen telegraphisch seine Teilnahme ausgesprochen.

Katholische Arbeiter für Dr. Wirth.

Düsseldorf, 1. September.
In einer Versammlung des Bezirksausschusses der katholischen Arbeitervereine von Düsseldorf Stadt und Land wurde nach einer Redung der „Vossischen Zeitung“ einstimmig eine Entschliessung gefasst, in der es heißt: Wir bedauern die Haltung der Reichstagsfraktion des Zentrums, die einen so aufrechten, hochgeachteten Politiker wie Dr. Wirth den unternommenen Schritt vorwiegend erscheinen ließ. Wir haben für das Vorgehen Wirths volles Verständnis, weil wir alle der Überzeugung sind, daß die Fraktion namentlich in ihrer Führung in den letzten Monaten den Aufgaben der Stunde nicht gerecht geworden ist. Wir erwarten, daß der Schritt Wirths von allen Parteiführern als Appell zur Besinnung und Umkehr gewertet wird. Wir sind der festen Überzeugung, daß Dr. Wirth durch diesen Schritt die Partei danach behüten wolle, daß sie nachher zwar mit Führen, aber ohne Wähler besteht. Wirth ist ein Symbol des begeisterten republikanischen und sozialen Geistes in der Zentrumspartei. Die Entschliessung fordert endlich die Wiedereinsetzung eines außerordentlichen Reichsparteitag zur Klärung der Angelegenheit.

Der Geschäftsbericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes.

Berlin, 1. September.
Der Bericht des sozialdemokratischen Parteivorstandes für das Geschäftsjahr 1924/25 an den Parteitag zu Heidelberg gibt einen Überblick über die Organisation und Agitation der Partei. Der Bericht meldet, daß das innere Gefüge der Parteiorganisation sich von dem von dem Druck der Nation vorgenommenen inneren Abbau wieder voll und ganz erholt habe und die alte Stärke und Spannkraft wieder besitze. Für die beiden Reichstagswahlen seien in der Zeit vom 1. April 1924 bis zum 31. März

1925 2 468 000 M. für Wahlzwecke aufgewandt worden. Die Mitgliederzahl ist von 940 078 am 1. April 1924 auf 844 495 am 31. März 1925 zurückgegangen, obwohl die Mitgliederzahl der Frauen sich im selben Zeitraum von 148 125 auf 153 693 erhöht habe. Die Frauenbewegung habe nach einem merklichen Stillstand und Rückgang in der Inflationszeit einen erfreulichen Aufschwung genommen. Das Verhältnis der weiblichen Mitglieder zur Gesamtheit betrage aber immer noch nur 18,24 Proz. Die Parteipresse habe sich nach der Inflationszeit sehr rasch wieder erholt. Zahlmäßig befüge die Partei im August 1924 über 196 Tageszeitungen, von denen 103 in eigenen Druckereien hergestellt, 34 in Partnerdruckereien und 5 in Privatdruckereien gedruckt würden; dazu kämen noch 25 Kopialblätter.

Das Jahrbuch des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes.

Berlin, 1. September. Das in diesen Tagen erscheinende Jahrbuch des Allgemeinen Deutschen Gewerkschaftsbundes für 1924 stellt fest, daß dem Bund im Jahre 1924 41 Zentralverbände angegeschlossen waren, von denen vier sich mit den anderen Verbänden verschmolzen haben, während einer sich dem Abband anschloß. Diese Arbeiterverbände zählten Ende 1924 rund 3 975 000 Mitglieder, darunter 743 405 weibliche und 126 297 jugendliche. Die Mitglieder verteilten sich auf weit über 1000 Orte in Teutschland, wo gegenwärtig an 1011 Orten Ortsvereine des A. D. G. B. sich befinden. Die größte Organisation ist der Verband der Reichsarbeiter mit 710 394 Mitgliedern. Ihm folgen die Textilarbeiter mit 3 634 342 Mitgliedern, die Fabrikarbeiter mit 325 700, der Bau- und Eisenbauarbeiter mit 258 775, die Holzarbeiter mit 284 742, die Bergarbeiter mit 190 234, die Landarbeiter mit 179 656, die Gemeinde- und Staatsarbeiter mit 179 546 und die Eisenbahner mit 167 691 Mitgliedern. Die Einnahmen der Gewerkschaften betragen in der Zeit von 1891 bis Ende 1924 97 637 600 M., die Ausgaben 69 071 119 M. Im Jahre 1924 entfielen von den Ausgaben der Verbände auf Reiseunterstützung 226 025 M., auf Arbeitslosenunterstützung 3 947 739 M., auf Krankenunterstützung 3 201 262 M., Invalidenunterstützung 425 445 M., auf Sterbegeld 947 152 M., sonstige Unterstützungen 1 198 059 M. Insgesamt wurden 10 344 611 M. an Unterstützungen aufgezahlt. Sozialkampfe bei Arbeitsverhältnissen und Abregelungen e. forderten samt den übrigen Kosten der Lohnbewegung den Betrag von 2 895 986 M.

Zu den Aufschuldigungen gegen das preussische Justizministerium.

Berlin, 1. September. Zum offenen Briefe der Herren Leopold und Bacmeister an den Justizminister erklärt der Anst. Preuss. Pressedienst von zuständiger Stelle: Eingriffe des Justizministeriums zugunsten der einen oder anderen politischen Partei sind nicht erfolgt. Die Behauptungen, daß die Jurisdiktion der Anklageschrift gegen Marx unter dem Tode zweier hervorragender sozialdemokratischer Parteiführer erfolgt sei, sowie daß der Ministerialrat Kuhn dem Generalstaatsanwalt beim Landgericht I zumutet zu verhindern,

daß das Schlüsseltachten über den Tod Hofes dem Untersuchungsamt und der Öffentlichkeit unterbreitet werde, mit diesem Vorwurfe aber zurückgewiesen werden sei, sind unrichtig. Das Verfahren wegen Auslieferung amtlichen Materials zu politischer Auswertung schwebt noch. Tezgleiches sind Ermittlungen über die angeblichen Äußerungen Kautskers noch nicht abgeschlossen. Zur Einleitung eines Disziplinarverfahrens gegen Beamte des Justizministeriums liegt nach dem Ergebnis der kaiserlichen Prüfung nach wie vor kein Anlaß vor. Wegen des Verichtsches Dr. Caspari ist dagegen inzwischen vom Disziplinarat des Kammergerichts das förmliche Disziplinarverfahren eröffnet worden.

Die Auseinandersetzung mit dem preussischen Königshaus.

Berlin, 1. September. In einem Teile der Berliner Morgenzeitung wird die Nachricht verbreitet, daß zwischen dem preussischen Staat und dem vormaligen Königshaus in den letzten Tagen durch das preussische Finanzministerium ein Vergleich über die Vermögensauseinandersetzung abgeschlossen worden sei. Wie der Anst. Preuss. Pressedienst feststellt, ist diese Nachricht nicht zutreffend. Wichtig ist nur, daß Verhandlungen wieder aufgenommen wurden, die nach Schweben im obliegenden Urteil über das Ergebnis der Verhandlungen ist, da ein solches noch nicht vorliegt, zurzeit noch nicht möglich.

Die Reichskonferenz der A. P. D.

Berlin, 1. September. Eine Konferenz der Bezirkssekretäre und politischen Redakteure der Kommunistischen Partei, die gestern im Preussischen Landtage zusammengetreten war, beschloß sich mit der Frage in der Partei und nahm nach einem Referat Thälmanns mit 42 gegen 7 Stimmen, bei 2 Enthaltungen, eine Entschließung an, in der vorbehaltlos der Brief der Moskauer Exekutive an die Deutschen Parteimitglieder gebilligt wird.

Hochverratsprozess gegen einen russischen Schriftsteller.

Leipzig, 1. September. Vor dem Norddeutschen Senat des Staatsgerichtshofes zum Schutze der Republik begann heute ein Hochverratsprozess gegen den russischen Schriftsteller Wladimir Wladimirovitch Raslow, den Führer des linken Flügels der R. P. D., und drei Genossen. Ob und inwieweit die Anklage unter das Amnestiegesetz fällt, wird nach der Beendigung des Angeklagten vom Gericht entschieden werden.

Der Kongress der freien Gewerkschaften Deutschlands.

Breslau, 1. September. Zu Beginn des zweiten Verhandlungstages des Kongresses der freien Gewerkschaften Deutschlands begrüßte Reichstagsabgeordneter Edmund Berlin, der den Stellvertretenden Vorsitz führt, Ministerialrat Dr. Plato als Vertreter des preussischen Ministeriums für Handel und Gewerbe. Die Aussprache zum Bericht des Bundesvorstandes wurde dann fortgesetzt. Nach einem Schlußwort Leipzigs-Berlin

schnitt man zu: Abtinnung über die Entschuldigungen und Anträge, nachdem man zuvor dem Vorstande gegen eine Stimme Entlassung erteilt hatte. Angenommen wurden dabei folgende Anträge: Zur Arbeitszeit: Es wird von der Reichsregierung und dem Reichstage ein beschleunigtes Arbeitszeitgesetz und der Arbeitsruhegesetz gefordert. Zum Kapitel Betriebsrätegesetz wünscht man mehr Mitbestimmungsrecht im zukünftigen Tarifvertragsgesetz, die Auflösung der technischen Röhrlöhne und ähnlicher Einrichtungen. Zur Wohnungsfrage wird schärfer Widerspruch erhoben gegen die Hausmietesteuer und ihre Verwendung für andere Zwecke als zur Behebung der Wohnungsnot und gegen die Erhöhung der Miete zugunsten des Privatbesitzes und zu rein fiskalischen Zwecken. Außerdem wird lebhaft gegen die Beseitigung des Mieterschutzes und der gelundenen Wirtschaft im Wohnungswesen protestiert. Zur Frage der Heimarbeit werden alle früheren Beschlüsse erneuert und alle Mitglieder der Gewerkschaften aufgefordert, in Zukunft mehr als bisher dahin zu wirken, daß ihre Frauen und weiblichen Familienangehörigen die Heimarbeit verrichten, sich für ihren Berufsorganisationsgewerkschaft anschließen und die von der Gewerkschaft abgeschlossenen Lohnabkommen unbedingt einhalten. In Sachen der Berufsschule fordert man die gesetzliche Regelung des Berufsschulwesens und unterstützt den Entwurf eines Reichsberufsschulgesetzes, der von der sozialdemokratischen Reichstagsfraktion bereits im Februar 1925 eingebracht wurde. Zum Genossenschaftswesen werden alle Gewerkschaftsmitglieder und deren Frauen aufgefordert, sich die Förderung und Entwicklung der Konsumgenossenschaftsbewegung angelegen sein zu lassen. Zum Reichshandwerkergesetz wird die wirtschaftliche Zwangsorganisation abgelehnt, aber eine Regelung der Lehrlingsausbildung gefordert. Schließlich protestiert der Kongress in einer Entschließung gegen die heutige Zoll- und Steuerpolitik und spricht sich für eine gerechtere Handhabung aus.

Generalversammlung der christlichen Gewerkschaften.

München, 1. September. Auf der Generalversammlung des Zentralverbandes christlicher Fabrik- und Transportarbeiter und der angeschlossenen gewerkschaftlichen Verbände machte heute der führende preussische Ministerpräsident Stegerwald längere Ausführungen über die geistigen Grundlagen der christlichen Gewerkschaftsbewegung, über ihre bisherige Tätigkeit und über ihre zukünftigen Aufgaben. Der Redner verbreitete sich hierauf über die Stellung der christlichen Gewerkschaften zur Politik und führte u. a. aus: Die christliche Gewerkschaftsbewegung stehe auf dem Standpunkte, daß das allgemeine gleiche Wahlrecht und die Verfassung aufrechterhalten werden müßten. Diese müsse nur auf gesetzlichem Wege geändert werden. Stegerwald erklärte, die republikanische Staatsform sei zuzusetzen in Deutschland die einzig mögliche, und zwar mindestens für 20 bis 30 Jahre. Schließlich kam Stegerwald auch auf die Wirtschaftspolitik und das Steigen der Preise zu sprechen. Gegen Überreibungen, die von seiten der Arbeitgeber planmäßig zur Irrführung der Öffentlichkeit be-

triebt würden, müsse energische Stellung genommen werden. Das Wichtigste sei, die schwebenden Einände wieder lauffähig zu machen. Es sei nicht notwendig, daß die Banken 8 bis 10 Proz. über Reichsbankdiskont verlangen. Die Unternehmerhaftung könne die Arbeiter nicht davon abhalten, daß nur durch niedrige Löhne die Wirtschaft wieder aufgerichtet werden könne.

Der Lohnkonflikt bei der Reichsbahn.

Berlin, 1. September. Die von der Reichsbahn-Gesellschaft vorgenommene Lohnerhöhung für einzelne Arbeiterkategorien — es sind etwa 40 Proz. der Arbeiterzahl die Löhne angehoben — wird von den Gewerkschaften als unannehmbar abgelehnt. Die Gewerkschaften halten an der Forderung fest, daß sämtliche Eisenbahnarbeiter ihre Besoldung aufgehoben werden müßten. Von dieser Seite wird auch darauf hingewiesen, daß sich die Reichsbahn-Gesellschaft bei der von ihr angewandten Regelung über das Betriebsrätegesetz hinweggesetzt habe, nachdem sie verpflichtet gewesen sei, sich vorher mit dem Hauptbetriebsrat ins Einvernehmen zu setzen. Das Reichsarbeitsministerium hat zur Stunde noch keine neuen Einigungsverhandlungen eingeleitet. Es besteht jedoch die Möglichkeit, daß sich die Tarifgewerkschaften schon am morgigen Tage mit einem neuen Antrage auf Einigung eines Schlichtungsausschusses an den Reichsarbeitsminister wenden werden.

Die Löhndebattierungen zwischen der Organisation der Reichsarbeiter und dem Reichsfinanzministerium sind imwieweit ohne Resultat verlaufen, da dem Reichsfinanzministerium eine allgemeine Löhnerhöhung mit Rücksicht auf die Finanzlage und die Preisentwicklung der Regierung abgelehnt wurde. Die Fortführung der Verhandlungen über die Lohnforderungen der Arbeitnehmer der Reichspost wird voraussichtlich am 4. September stattfinden.

Für die Preisfestlegung auf dem Lebensmittelmarkt.

Berlin, 1. September. Im Reichsministerium für Ernährung und Landwirtschaft sind gestern eine Besprechung mit Vertretern der großen Verbände von Industrie und Handel über die Frage der Preisfestlegung auf dem Lebensmittelmarkt statt. Ministerialdirektor Dr. Meyerlein betonte, die Reichsregierung lege den größten Wert darauf, daß die Verbände sich bei ihren Mitgliedern mit allem Nachdruck für eine Preisfestlegung der Preise auf ein normales und ertägliche Maß einsetzten. Von den Verbänden wurde zwar auf die schwierige Lage einzelner Wirtschaftszweige hingewiesen, im übrigen jedoch die Bereitswilligkeit ausgesprochen, die Reichsregierung bei ihrer Preisfestlegungsgesetzgebung tatkräftig zu unterstützen.

Die Festlegung der Fleischpreise.

Berlin, 1. September. Die heutigen Verhandlungen der mittleren Preisprüfungsstelle in Berlin-Schöneberg, an denen Vertreter des Ministeriums des Innern, des Oberpräsidiums der Provinz Brandenburg, des Berliner Polizeipräsidiums, des großen

Kunst und Wissenschaft.

Geschichten von Dürer.

Liefer Ernst und fauliches Gabeln sind der Grundung im Charakter Albrecht Dürers gewesen, aber wir dürfen und den Schöpfer der „Melancholie“ deshalb nicht als griechenartigen Stubenhocker vorstellen, sondern das hohe Lebensdenkmal der Renaissance pulste auch in seinen Adern, und er hat die Luft und Heiterkeit südlichen Lichtes angehalet, von dem er beim Abstieg aus Venedig schrieb: „Wie wird mich nach der Sonne frieren!“ Diese hellere Seite im Wesen des fleißigen Meisters, die so anmutig in den Randzeichnungen zum „Gebet des Kaiser Maximilian“ sich entfaltet, betont Ehler W. Grahoff in der Lebensgeschichte Dürers, die er im Eich Verlag zu Berlin veröffentlicht, und erzählt hier auch manche wenig bekannte Geschichte von ihm. In Venedig wurde der deutsche Maler hochgeehrt. Selbst der Doge und der Patriarch bewunderten das Bild, das er für die deutsche Kapelle gemalt hatte, und unter den Künstlern der Stadt, die ihm freilich mit Ehrerucht und Reid viel zu schenken machten, rufen ihm die Besten gezogen. Der größte Meister der Malerei, der damals in der Laguna lebte, Giovanni Bellini, machte ihm persönlich seine Aufwartung und bat um ein Werk von seiner Hand.

Als Dürer den Besuch erwiderte, fand er Bellini nicht zu Hause, aber die Tür zum Atelier offen. Da trat ihm der Schall, und er nahm die bereitliegenden Pinsel und die Palette zur Hand, malte ein angefangenes Bild Bellinis, das auf der Staffelei stand, weiter und ging ungehört fort. Als Bellini heimkam, entdeckte er sogleich die fremde Hand, die an seinem Bilde gearbeitet hatte. Da er aber wußte, daß kein venezianischer Maler dazwischen seine Farbe zu malen wüßte, wie das auf dem Bilde zu sehen war, so lies er auf den

deutschen Meister, von dessen unendlicher Freiheit der Pinselführung er gehört hatte. Er sah ihn nun Täter auf und hat ihn um einen dieser Wunderpinsel, mit dem man so zart und dünn malen konnte. Dürer reichte ihm darauf einen ganz gewöhnlichen Pinsel; der Venezianer glaubte, er habe ihn nicht verstanden, und drang nochmals in ihn, er möge ihm doch einen der seinen Pinsel schenken, mit denen er die winzigen Haare so naturgetreu wiedergeben könne. Dürer aber sagte, er habe keine anderen Pinsel als die gewöhnlichen, und um dies dem ungläubigen Bellini zu beweisen, malte er mit einem gewöhnlichen Pinsel eine lange Haarlocke von unerhörter Feinheit, wodurch er bewies, daß er auch für die feinsten Materie keine Pinsel besonderer Art benutzte.

Bei Kaiser Maximilian fand der Meister in hoher Gunst. Seine Liebe zu dem „letzten Ritter“ hat er in die wunderbaren Arabesken und lustigen Szenen seiner Randzeichnungen zum Gebetbuch des Kaisers hineingemalt, und der Herrscher, der, selbst ewig gelübelnd, ihm spöttischen Ringenden Lohn spendete, erwiderte diese Neigung. Dafür spricht eine Geschichte, die sich zu Augsburg angezogen haben soll, als Dürer den Kaiser malte. Der Meister hatte hoch an der Wand etwas zu entwerfen; und Max befahl einem Edelmann, dem Künstler die Leiter zu halten, der eingebildete Ritter weigerte sich, diesen Dienst einem gewöhnlichen Würgermann zu erweisen. Der Kaiser jedoch wies ihn mit den Worten zurück, daß ein Mann wie Dürer durch seine Kunst höher stehe als ein jeder Ritter; er, der Kaiser, könne aus jedem Bauern leicht einen Edelmann machen, aber niemals aus einem Edelmann einen Künstler. Zu Dürers besten Freunden gehörte der lustige und ironische Logarius Spengler, der Maltschreiber der Stadt Nürnberg, der in den ersten Magistratsstufen für den Humor sorgte. Auf ein lustiges Abenteuer Spenglers spielt Dürer in seinem Buch der „Unterweisung der Messung“ an. Als die Bauern des Florentiner Waldes einmal dem

Magistrat das ihnen als Tribut aufgelegte Vieh und Getreide nicht liefern, wurde der Maltschreiber dazu aufgerufen, bei ihnen die fällige Lebensmittellieferung einzutreiben. Er führte diesen Auftrag mit bestem Gelingen aus und veranstaltete einen lustigen „Triumphzug“, indem er die Ochsen, Schafe und Schweine von den Bauern nach Nürnberg herentreiben ließ. Dann kam ein großer Wagen, beladen mit Speck, Röhre und Würsten, und schließlich der Stadtschreiber selbst in einer kleinen Kutsche, an die die widerpenstigen Bauern mit Stichen gebunden waren. Mit einem Weizenkranz um die Schläfe fand der lustige Stadtschreiber selbst auf dem Wagen und warf Kupfermünzen unter die jubelnde Menge. Auf diesen „Triumphzug“ spielt wohl Dürer an, wenn er in seinem Buch einen Entwurf eines Siegeszeichens für einen, der aufdröhrende Bauern überwunden habe, folgendermaßen angibt: Erstlich sei ein gezierter Stein, zehn Schuh lang und vier Schuh hoch, darauf sei vier Körb; auf die vier Ecken mit Röhre, Butter, Eier, Zwiebeln und Kräutern. Daran sei noch mitten auf diesen Stein einen anderen Stein, darauf sei einen Hockstein vier Schuh hoch. Darauf fahre einen Kessel, und mitten auf des Kessels Boden sei einen Risenapf, den bede mit einem dicken Zeller zu. Mitten auf dem Zeller sei ein Butterfass, darauf einen Milchkrug, und daran hänge der Bauern Wertzeug, Säuen, Schaufeln, Hoden, Wischbala, Derschägel und dergl. Daran sei zu oberst ein Schmelzblech und fahre darauf einen Schmalzfaß und sei einen hauernden Bauern darauf, der mit einem Schwert durchstoßen sei.

Die Festspiele in Salzburg.

Der weitere Verlauf der Salzburger Auführungen bewegt sich in fester Sackgasse. Nach den beiden, mit glänzendem Prachtentwurf herausgedruckten Opern „Das Welttheater“

von Hofmannsthal und „Das Wirtel“ von Schmoeller, kam jetzt das „Apostelspiel“ von Max Weill zur Darstellung. Ein Werk, das mehr durch Innerlichkeit der Sprache, durch echt deutsche Gemütsstärke packt, als durch äußere Witzworter. Man brachte der Richtung regellos Interesse entgegen, zumal der Regisseur die Regie selbst mit höchstem Gelingen übernommen hatte.

Größe Begeisterung erweckten aber die Festspiele der Wiener Staatsoper. Mozarts „Figaros Hochzeit“ und „Don Juan“ wurden jetzt von einer geradezu glänzenden Kastellung „Ton Paquale“ von Donizetti abgelöst. Bruno Walter als Leiter des Chores war ganz hervorragend. Die Hauptpartien wurden von Frau Maria Juchacz, Kammerjungfer Nagy und den Herren Bodomann und Erb ausgeführt und nicht nur auf offener Scene bejubelt, nach Schluß der Vorstellung bereichte man Bruno Walter und seinen Getreuen wahre Ovationen. — Als Abschluß der Operngastspiele führte man eine Ballet-Pantomime „Die grüne Hölle“ nach Mozartscher Musik ein, die von Gino Rifon und inszeniert von Max Reinhardt auf, die ebenfalls vollen Erfolg hatte. Reinhardt stellte für jedes Werk eine „Internationale Pantomime Gesellschaft“ zusammen, die insgesamt hervorragende Tänzer und Tänzerinnen aufweist. Die Gesellschaft ist bereits für Gastspiele in München, Zürich und Wien verpflichtet worden. Die musikalische Leitung führte Oskar Fried mit viel Temperament und Umsicht durch. — Ein der „Grünen Hölle“ vorangehendes Nationaltheater-Spiel „Das Leben hängt an einem Faden“ erregte durch seine groteske Komik ungemein.

Drei große Symphoniekonzerte, die unter Dr. Rud. Bruno Walter und Franz Schalk von der hervorragenden Wiener Philharmonie ausgeführt wurden, ertrachten wohl unstrittig den Höhepunkt der ganzen Festspiele. Den Höhepunkt abgesehen, ging man über Mozarts G-moll-Symphonie und dem Es-Dur-Ratienkonzert — glänzend gespielt von Rudolf Serkin — zu

und keinen Fleischhandels und der Konsumenten...
teilnehmen, fñhrt, dem „Tag“ zufolge, zum Er...

Kleine politische Nachrichten.

Soyerswerda, 1. September.
Die Glasarbeiter der Glaswerke von Soyerswerda...

Dessau, 1. September.
Eine Versammlung freier Bauarbeiter in Dessau...

Berlin, 1. September.
Gestern abend gingen sechs junge Burschen, die...

Von der Weltkirchenkonferenz.

Stockholm, 1. September.
Der Fortschrittsausschuss der Weltkirchenkonferenz...

Konferenz der tschechischen Bergarbeiter.

Prag, 1. September.
Heute fand im Volkshaus die Konferenz der Bergarbeiter...

Internationale Alkoholkonferenz.

Genf, 1. September.
Die internationale Alkoholkonferenz wurde heute in Anwesenheit...

legung von Interessenkonflikten, die zwischen alkoholführenden Staaten...

Fortdauer des französischen Bankbeamtenstreiks.

Paris, 1. September.
Den streikenden Bankbeamten sind heute vormittag...

Der Arbeitsminister hat gestern abend den Nationalausschuss...

Britisch-griechisches Schuldenabkommen.

London, 1. September.
Im britischen Schatzamt ist gestern ein Abkommen...

Die Tagung des Völkerverbandsrates.

Genf, 1. September.
Der Völkerverbandrat wird im Laufe dieser Woche...

Kommissar Zimmermann wird in der Angelegenheit...

Ankunft der Ratsmitglieder.

Genf, 1. September.
Im Laufe des heutigen Tages sind die englische...

Tagung der Welttelegraphen-Union.

Paris, 1. September.
Hier beginnt heute die Tagung der Welttelegraphenunion...

Paris, 2. September.
Heute vormittag leitete Handelsminister Chaumet...

Selbstverwaltung für die südafrikanischen Eingeborenen.

Rapstadt, 1. September.
Der Premierminister Herzog teilte mit, dass beabsichtigt...

Die Kriegslage in Marokko.

Paris, 2. September.
Eine Agenturmeldung aus Rabat besagt: Da die...

Madrid, 1. September.
Nachrichten aus Marokko zufolge sind die für die...

Ein spanisches Truppenschiff gesunken.

Paris, 1. September.
Wie Havas aus Pes berichtet, soll ein spanisches...

Der Kampf der Druzen.

Paris, 1. September.
Der Korrespondent des „Temps“ in Beirut berichtet...

„Evica“ Beethovens und „Unvollendeten“ Schuler...

So schlossen die Salzburger Festspiele in glänzender...

„Der blaue Vogel“. Gastspiel im Neuen Schauspielhaus.

langspausen ganz im Bann des Theaters fñhlt. Auf dieser...

„Der blaue Vogel“. Gastspiel im Neuen Schauspielhaus.

„Der blaue Vogel“ auch diesmal wieder aus Berlin...

„Der blaue Vogel“. Gastspiel im Neuen Schauspielhaus.

„Evica“ und in einem Melambildertext aus der Berliner...

„Evica“ und in einem Melambildertext aus der Berliner...

„Evica“ und in einem Melambildertext aus der Berliner...

habe, die sich dort abspielen. Die besagte Garnison liegt in einer noch aus der Zeiten der napoleonischen Kriege, die äußerst solide gebaut sei; sie liege im Osten außerhalb der Stadt. Große Schwierigkeiten könnten wegen der Wasser-versorgung entstehen. Wie in die letzten Jahre habe ganz Europa und auch die Garnison Wasser aus großen Zisternen herbeiführen müssen. Vor kurzem habe man vom Gebirge her eine Wasserleitung gelegt, von der aus sich ein Arm abzwerte, der direkt in die Kaserne führte. Man hoffe, daß die Truppen diesen zweiten Arm nicht abgegraben haben.

Der Streit um das Radio-monopol.

London, 2. September. Die „Times“ melden aus Washington: Im Zusammenhang mit den einander widerstrebenden Ansprüchen amerikanischer und japanischer Gesellschaften bezüglich der Nutzung der drahtlosen Verbindungen innerhalb Chinas sowie von China ist, wie von nicht offiziellen, aber zuverlässigen Seiten verlautet, eine sehr heikle Lage entstanden. Die unmittelbare Ursache amerikanischer sowohl amtlicher wie auch privater Tätigkeit ist der Empfang der Mitteilung aus Schanghai gewesen, welche die Warnung enthielt, daß die Hauptzentrale der Peking-Regierung Luan-Tsching-Kai ernstlich erwäge, ob es nicht wünschenswert sei, die Konzession der American Federal Wireless Company zu widerrufen und der japanischen Wireless-Gesellschaft das Radio-Monopol über die drahtlose Verbindung in China für einen Zeitraum von dreißig Jahren zu geben. Diese Nachricht hat nicht nur das öffentliche Interesse durch den amerikanischen Gesandten in Peking in Bewegung gesetzt, sondern auch die Radio-Korporation von Amerika und andere führende amerikanische Gesellschaften. Der amerikanische Gesandte hat sogar, wie verlautet, Luan-Tsching-Kai gewarnt, da die besagte Aktion zur Revision der amerikanischen Politik bezüglich Chinas führen könne. Zumindest könnten sich die Vereinigten Staaten berechtigt fühlen, nur am Rande der Washingtoner Verträge festzuhalten.

Mitteilungen aus der öffentlichen Verwaltung.

Sächsisches Reichsblatt. Die am 28. August ausgegebene Nr. 26 enthält: Verordnung über die Spindelhergegebühren; Verordnung über die Prüfungen der Technischen Hochschule in Dresden für das Lehramt an Berufsschulen; Kotverordnung über die Bewährung von Straffreien in Sachen.

Dresden.

Schmückt die Häuser! Der Rat zu Dresden erläßt nachstehenden Aufruf: Während der in Dresden vom 4. bis 8. September d. J. stattfindenden Landwirtschaftlichen Landesausstellung werden unserer Stadt aus allen Teilen des Sachsenlandes zahlreiche Besucher zuströmen und besonders am Freitag, an dem ein landwirtschaftlicher Festzug vormittags das Stadttor durchzieht, wird sich auf den Straßen unserer Stadt ein bewegtes Leben ausbreiten. Zum Willkommen für unsere auswärtigen Gäste und zum Zeichen der freudigen Anteilnahme unserer Stadt an ihrer Bevölkerung an der auch für das sächsische Wirtschaftsleben bedeutsamen Veranstaltung bitten wir die Einwohner, insbesondere die Anwohner der vom Festzug berührten Straßen, die noch beknugungslos sind, ihre Häuser zu schmücken. Auch die öffentlichen Gebäude werden am Freitag Flaggen geschmückt.

Die deutschen Reklamefachleute in Dresden.

Unter den zahlreichen Kongressen und Verbandsversammlungen, die in diesem Jahre in Dresden abgehalten wurden oder noch werden, verdient die vom 11. bis 14. September hier stattfindende Generalversammlung des Verbandes deutscher Reklamefachleute angesichts der Bedeutung der Reklame für unser gesamtes Wirtschaftsleben ganz besondere Beachtung. Der Verband, der in allen größeren Städten Ortsgruppen mit rund 5000 Mitgliedern unterhält, will auf die Reklame vereint wirken und die Reklame als wichtigen Wirtschaftsfaktor entsprechend von den Behörden und Organisationen behandelt sehen, weshalb er es sich auch angelegen sein läßt, mit den maßgebenden behördlichen Stellen in enge Fühlung zu kommen, um somit Einfluß auf Gesetzgebung und Verordnungen, die die Reklame betreffen, zu gewinnen. Im Mittelpunkt der Dresdener Beratungen wird die Frage stehen, wie sich heute Reklamefachmann nennen darf. Die Lösung dieser Frage ist deshalb schwierig, weil eine Reklamefachmann noch nicht erfolgt ist, indessen recht erwünscht, um gegen unzulässige Elemente im Reklamewesen mit Erfolg vorgehen zu können. Die eigentliche Generalversammlung findet am 12. September im sächsischen Ausstellungspalast (Konzertsaal) statt, am Tage vorher ein Empfang der Delegierten im Rathhaus. Die Tagung, an der teilzunehmen auch das Ministerium des Innern beigefügt hat, verspricht eine imposante Kundgebung der ganzen deutschen Reklamefachleute und Reklameindustrie zu werden.

* Stadtvorwahlprüfung Die Stadtvorwahlen halten am Donnerstag 7 Uhr ihre erste Sitzung nach den Sommerferien ab.

* Die Amtsbekanntmachung der jetzigen Griechischen Konsularischen Vertretung in Dresden ist nicht Konsula, sondern Vize-Konsulat.

* Unfallverhütungsforschung der Technischen Hochschule. Der letzte Vortragabend findet wie bisher im Deutschen Hygiene-Museum, Jäckelstraße 38/40, am kommenden Donnerstag, 3. September, abends 8 Uhr statt und zwar werden sprechen: Dr. med. Rainer Feischer über „Unfallverhütungsforschung“ (Fortsetzung des Vortrages Nr. 17) und Reichsbaurat Prof. Dr. Bloß über „Unfälle im Eisenbahnbetrieb“ mit Lichtbildern. Es wird gleichzeitig auf die am 6. d. M. in den Kammerlichtspielen, Wilsdruffer Straße, stattfindenden Lichtbildvorführungen hingewiesen. Näheres wird noch bekanntgegeben.

* Billige direkte Straßenbahnfahrgelegenheit nach der Landwirtschaftlichen Ausstellung. Für die Tage der Landwirtschaftlichen Ausstellung (4. bis 8. September) auf dem Gelände der Pferdeausstellung in Stadtilf richtet die Sächsische Straßenbahn eine Sonderlinie ein, die die Besucher vom Hauptbahnhof ohne Umsteigen nach der Ausstellung befördert. Die Wagen dieser Linie verkehren von 8 Uhr vorm. bis 8 Uhr abends in Abständen von 1/2 Stunden. Der Betrieb wird nach Bedarf durch Anhängewagen und Sonderwagen verstärkt. Der Fahrpreis beträgt 15 Pf. für die ganze Linie. Die Abfahrtszeiten der durch Stadtilf hindurch gefahrenen Wagen der Sonderlinie befinden sich auf dem Wiener Platz vor dem Hauptbahnhof an der Haltestelle der Linien 8 und 10.

* Die Willkür-Zichtspiele (Zivilpalast, Weinstraße 12) haben gestern nach Vollendung der Umbauten wieder ihre Pforten geöffnet. Direktor Ernst Krüger hat zur Einführung ein besonders gewähltes Programm für die laufende Woche aufgestellt. Der Film „Das geheimnisvolle Haus“ ist geradezu mit Spannung geladen. Eigentümliche Menschenschicksale verknüpfen sich in ihm zu einer fesselnden Handlung. Das Interesse an dem Film wird noch dadurch erhöht, daß seine Hauptrolle durch den russischen Sensationsdarsteller Jwan Mosjukin verkörpert wird, der nicht nur ein vorzüglicher Charakterdarsteller ist, sondern auch durch die von ihm ausgeführten akrobatischen Wagnisse das Publikum verblüfft. Außerdem enthält das Programm den gelungenen Stummfilm „Monty kämpft um die Braut“ und den durch seine Aktualität interessanten Bilderbericht der Deutlich-Woche.

Ein Zusammenstoß zwischen Polizei- und Privatauto.

Am 27. Mai ereignete sich an der Kreuzung der Bismarck- und Sächsischen Straße ein Zusammenstoß zwischen einem Privatwagen der Staatspolizei und einem Privatauto. Nach dem Ergebnis der behördlichen Ermittlungen waren beide Kraftwagenführer wegen dieses Zusammenstoßes zur Verantwortung gezogen worden. Es hatten der Führer des Polizeifahrers, der Führer des Privatautos, Friedrich Kurt Härtig, einen solchen über 20 J. alt, ledig, ledig überdies erheben und Antrag auf gerichtliche Entscheidung gestellt. Das Amtsgericht Dresden wies sich jetzt erneut mit dieser Angelegenheit befassen. Wegen Übertragung des Geschäftes vom 3. Mai 1925 und wegen Übertragung der Befreiung wurde durch den 10. Senat des OLG Dresden am 30. Mai, Gerichtsstraße 10, Urteil.

Aus Sachsen.

* Das Jahresfest des Sächsl. Hauptmissionarverein findet in diesem Jahre in Plauen i. V. vom 5.-7. September statt. Es ist verbunden mit einer gemeinsamen Arbeitsversammlung des Sächsl. Hauptmissionarverein und der Missionkonferenz in Sachsen. Der Sonnabend ist ganz der Jugend gewidmet. In den Vormittagsstunden werden Missionstheater in den höheren Schulen veranstaltet, am Nachmittag sind in allen fünf Kirchgemeinden Plauens Missionsvorträge im Konfirmandenunterricht, und am Abend findet eine öffentliche Jugendversammlung statt mit Lichtbildervor-

führungen und Vorträgen aus verschiedenen Missionsgeländern, am Sonntag abends 6 Uhr der Hauptfestgottesdienst, bei dem Superintendent Michael Dypoldswalde die Festpredigt halten wird. — Am Montag 1/10 Uhr beginnt die gemeinsame Arbeitsversammlung. Der Montagabend soll alle Missionen vereinen zu der öffentlichen Abendversammlung.

* Leipzig. Infolge kommunistischer Einflüsse hat sich ein Teil der Bauhandwerker mit der Wiederaufnahme der Arbeit am Dienstag unter den in Vertik angenommenen Bedingungen nicht einverstanden erklärt. Die Arbeiter bleiben daher in Leipzig zunächst noch der Arbeit fern. In einer Versammlung soll erst darüber beschloffen werden, ob sich die Leipziger Arbeiterschaft den Berliner Beschläffen unterwirft oder nicht.

* Stolberg. Ein Städtling, der aus der Landesstrafanstalt Hoheneck entlassen war, wurde sofort von einem Kolonialfahrer verfolgt. Es gelang, den Flüchtling in Niederwürschau festzunehmen. Er wurde vorläufig der Gemeindebehörde übergeben.

* Hohenstein-Ernstthal. Der kommunistische Arbeiter Bechtel, der in der besagten Fabrik eine Hauptrolle spielte und zu längerer Freiheitsstrafe verurteilt wurde, befindet sich in Moskau, wo er in einer Wirterei tätig ist. Man hatte bisher angenommen, daß sich Bechtel gegen den noch ein anderes Verfahren schweigt, in der Tschechoslowakei aufhalte.

* Bismarckwerda. Zur Förderung der Jugendwanderungen hat die Stadtgemeinde in der ehemaligen Trautsonerie an der Hauptstraße eine Jugendherberge eingerichtet. — Das Ortsfest über die löstlose Totendefestigung ist derzeit abgeändert worden, daß, wenn der Verstorbenen keine pflichtererbterbten Erben (Kinder oder Ehegatten) hinterläßt, die löstlose Totendefestigung nicht gewährt wird, um die sogenannten „lachenden Erben“ auszuschließen.

* Grimmschau. Der Kreisfeuerwehrverband Jwidau-Glauchau-Werda hat am Sonnabend und Sonntag hier seinen Verbandstag abgehalten. Am Sonnabend leitete Hadel, am Sonntag die Tagung ein. Am Sonntag vormittag fand Abgeordnetenversammlung, danach Sturmangriff, Festzug usw. statt. Der nächstjährige Verbandstag soll in Hohenstein-Ernstthal abgehalten werden.

* Jitza. Die Einstellung des Kraftwagen-Stadtvortehrs, der erst seit kurzem hier probeweise eingerichtet worden ist, haben die Stadtvorordneten in ihrer letzten Sitzung beschlossen. Es kommen drei Personen in Betracht. Sie wurden so wenig bemerkt, daß jetzt schon ein erhebliches Defizit zu verzeichnen ist. Gut rentiert sich dagegen die nach dem Nachbarort Jöhlich errichtete Linie. Diese soll bestehen bleiben und weiter ausgebaut werden. Auch ist die Schaffung einer neuen Linie nach Derritzsdorf ins Auge gefaßt worden.

Tageschronik.

Todessturz mit dem Auto. Renth (Oberbayern), 2. September. In der vergangenen Nacht fuhr der Wiesentobehrer in Wiesent Obertal auf der Rückfahrt von Zegernsee über die Straßenbahnstrecke und stürzte mit seinem Kraftwagen in eine 30 m tiefe Schlucht. Soller war sofort tot. Mit dem gleichen Auto war schon ein anderer Chauffeur in den Wiesent gefahren und dabei ertrunken.
Schwerer Bootsunfall. Lindau, 1. September. Am Dienstag abend geriet ein Boot der Hafeneinfahrt in der Dunkelheit ein mit zwei Mädchen und einem jungen Manne besetztes Ruder-

boot in die Radkasseler eines Dampfers. Das Boot wurde vollständig zertrümmert. Der Mann und eines der Mädchen wurden durch die Radkasseler getötet. Das zweite Mädchen wurde vom Tanker aus gerettet. Die beiden Leichen konnten noch nicht aus dem Bodensee geborgen werden.

Scheubetrügereien in Lemberg.

Warschau, 1. September. Lemberger Bildern zufolge ist die Lemberger Polizei einer großen Betrugsaffäre auf die Spur gekommen. Der Lemberger Oberbezirk wird zur Last gelegt, aber ihr Vermögen hinaus Scheub ausgeführt und durch Lemberger Privatbanken bei der Polnischen Staatsbank und bei der Bank von Polen sie diktiert zu haben. Der Betrag, um den die Banken gerückt wurden, beläuft sich auf über 800000 bis 1 Million Dollar. Der Fabrikbesitzer Josef Piskner sowie sein Gehilfe Marcus Kurzer wurden verhaftet. Der Direktor der Fabrik, ein Dr. Kolmitz, ist nach Wien geflohen.

Geheimnisvolles Verschwinden eines ägyptischen Prinzen.

London, 1. September. Der seit 23 Jahren in einer Privatanklage in Sussex untergebracht Schwaiger des Königs von Ägypten, Prinz Ahmed Feisal, ist auf geheimnisvolle Weise verschwunden. Gestern fuhr er auch seiner beiden Begleiter vermisst. Man hält es für möglich, daß die Freunde des Prinzen, die in den letzten Jahren eifrig bemüht waren, seine Freilassung zu erwirken, den Prinzen, der vor 27 Jahren auf den jetzigen König Fuad einen Revolverschuss abgegeben hatte, entführt haben.

Gerichte aus allen Ländern in deutschen Wäldern.

Zuletzt wollen in den deutschen Wäldern zahlreiche Kunstwerke, die zum Teil aus weicher Zisterne kommen, die deutschen Wälder aufgesucht haben. Dieser rätselhafte Zustrom fremder Besucher ist nicht zuletzt schon eine Folge der systematischen Verleumdungen, die im Ausland eingesetzt hat. In den Vereinigten Staaten, Mexiko, Venezuela, Chile, Guatemala, Brasilien, Sumatra, China, Südafrika, sehr zahlreich sind Holland und die Vereinigten Staaten vertreten. Aber auch Frankreich, England, Spanien, Schweden usw. haben Gäste entsandt. Ähnlich ist das Bild, das die Karte der anderen großen deutschen Wälder zeigt.

Ämtliche Devisenkurse.

Berlin, am 2. September 1925.

Telegraphische Wechselkurse am:	2. 9. 1925	1. 9. 1925	1. 9. 1925
Amerikaner 100 Gulden	180,04	180,45	180,45
Franken 100 Gulden	1,673	1,677	1,672
Belgier 100 Gulden	18,94	18,88	18,90
Österreicher 100 Gulden	85,89	85,19	87,39
Russen 100 Gulden	102,17	102,43	104,38
Schweden 100 Gulden	112,51	112,79	112,79
Polen 100 Gulden	10,562	10,502	10,502
Japaner 100 Gulden	18,86	18,90	18,90
London 100 Gulden	20,361	20,411	20,361
Paris 100 Gulden	4,195	4,205	4,205
Brüssel 100 Gulden	19,75	19,75	19,75
Madrid 100 Gulden	81,59	81,25	81,40
Sankt Petersburg 100 Gulden	59,93	59,97	59,93
Wien 100 Gulden	20,975	21,025	20,975
Basel 100 Gulden	1,995	1,999	1,999
Genève 100 Gulden	0,545	0,550	0,541
Schweiz 100 Gulden	50,21	50,25	50,25
Wien 100 Gulden	12,438	12,47	12,47
Wien 100 Gulden	7,477	7,493	7,513
Schweden 100 Gulden	5,895	5,915	5,915
Schweden 100 Gulden	3,075	3,074	3,074
Tanzu 100 Gulden	80,75	80,85	81,08*

Tageskalender.

Donnerstag, 3. Septbr.
Staatstheater.
Opernhaus.
Anteater A: **Amelia**, (Dr. S.-B. Nr. 1397 bis 1471. — S.-B.-Nr. 1 u. 2. Nr. 891—950.) Anfang 1/8 Uhr. Ende gegen 10 Uhr.
Freitag (Anteater A): **Orpheus und Eurydike**, (Dr. S.-B. Nr. 1472—1576. — S.-B.-Nr. 1 u. 2. Nr. 951—1000 u. 2000—2030.) Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/2 10 Uhr.
Schauspielhaus.
Außer Anteat: **Der Traum ein Leben**, (Dr. S.-P. Nr. 4411—4500. — S.-B.-Nr. 1 u. 2. Nr. 1646—1745.) Anfang 1/8 Uhr. Ende 10 Uhr.
Freitag: **Der Kaufmann von Suedig**, Anfang 7 Uhr. Ende 1/10 Uhr.
Oper im Alberttheater.
Gastspiel des Deutschen Reichstheater: **Der blaue Vogel**, Anfang 1/8 Uhr. Ende 1/11 Uhr.
Freitag: **Die selbe Vorstellung**, Anfang 1/8 Uhr.
Neues Theater.
Geislingen.
Freitag: **Sunday**, (S.-B. Nr. 3251—3450. S.-B.-Nr. 1 u. 2. Nr. 3401 bis 3600.) Anfang 8 Uhr.

WOHNUNG SIEDLUNG **JAHRESSCHAU DEUTSCHER ARBEIT DRESDEN 1925** **WOHNUNG SIEDLUNG**

Bautechnik und Baugewerbe — Wohnungseinrichtungen
Kleinwohnungsbau — Kleingartenanlagen
Sonderausstellung des Sächsischen Handwerks
Wissenschaftliche Abteilung

Täglich nachmittags und abends Konzerte
Sonderveranstaltungen — Vergnügungspark
Große Wert- und Geldlotterie. Gewinne zu M. 1000,—, 500,— usw.

Freitag, den 4. September, abends 1/8 Uhr:
Elite-Konzert
Leitung: Musikdirektor Feileris

Sonnabend, den 5. September, nachm. 2 Uhr:
Automobilturnier 1925

Sonntag, den 6. September
Abendfeuerwerk

Die Ausstellung umgesehen sind von vorm 9 Uhr bis abends 6 1/2 Uhr, das Ausstellungsgelände und der Vergnügungspark bis 1 Uhr nachts geschlossen. — Kassenschluß 1/4 1 Uhr nachts. 3228

Polizeiwachmeisterstelle
zu besetzen. Gehalt nach Gruppe III der Befehlungsordnung. Meldungen an 3235
Stadtrat Wildenfels.

Verein ehem. Fürstenschüler
Hauptversammlung
Sonntag, den 13. September 1925, 3 1/2 Uhr in Gemma. 3239
Tagesordnung:
1. Jahresbericht und Rechnungslegung für 1924.
2. Bewilligungen.
3. Wahl der Rechnungsprüfer für 1925.
4. Wahl zum Vorstand.
5. Wahl des Ortes der Hauptversammlung 1926.

Invalidendank
Berein zur Hebung der wirtschaftlichen Lage deutscher Invaliden
Dresden, Johannisstraße 8.
Familiennachrichten.
Gestorben: Dr. Heinrich Meißner Albin Seifert (70 J.) in Dresden; Dr. Gustav Adolf Kunz in Köpchenbrunn; Frau Gertrud Rosa Böttcher in Dresden.
Der Nachrunder aus dem Inhalt der Sächsischen Staatszeitung ist erlaubt. Für den Nachrunder der Originalausgabe ist Quelle angegeben. Verantwortlich für den Nachrunder: Verwaltungsdirektor Rechnungsrat Rühl in Dresden.
Die heutige Nummer umfasst 6 Seiten.

Tageschronik.

Unter den Rädern des Zuges.

Plauen, 2. September. Ein aus Kuetzbach stammender Händler namens Schlauch wollte gestern früh 7 Uhr mit dem von Reichenbach eingeschienenen Personenzug nach Plauen fahren. Nach längerem Suchen nach einem Platz im überfüllten Zuge überließ er sich in Bewegung setzte, schnell noch hinaufzuspringen. Beim Übersteigen vom Trittbrett des einen auf den anderen Wagen rutschte er aus und kam so unglücklich zu Falle, daß die beiden letzten Wagen über ihn hinwegfuhren. Schlauch hat eine Verletzung nach dem schweren Unfall.

Barmen, 1. September.

Der Eisenbahnassistent Elmann sprang auf dem Bahnhof Eisdamm aus einem laufenden Personenzug, wobei sein Mantel durch die Tür des Wagenabteils festgehalten wurde. Dabei kam Elmann zu Fall und geriet unter den Zug, der ihn beide Beine abfuhr. Sämtliche seiner Verletzungen ins Krankenhaus ist Elmann gestorben.

Kanfmord im D-Zug Amsterdam—Berlin.

Berlin, 1. September.

Gestern abend wurde auf der Eisenbahnbrücke Zandam—Berlin kurz hinter der Station Schönlagerdamm auf den Schienen ein erblicher Mord begangen. Es wurde festgestellt, daß die beiden Ermordeten und Schutze schillen. Nach dem Er-

mittlung der Kriminalpolizei handelt es sich um eine in Amsterdam an der Wohnung des dortigen Landwirts Zandam begangene Mordtat. Der Täter wurde gefasst und ist in den D-Zug Amsterdam—Berlin überfallen, verhaftet und dann aus dem Zuge geworfen worden war. Obwohl nach Ankunft des Zuges am Bahnhof Charlottenburg sofort eine Durchsuchung der Wagen vorgenommen wurde, konnte der Täter nicht erwischt werden.

Auf der Straße erschossen.

Berlin, 1. September.

Gestern vor Mittag kurz vor 8 Uhr gab in der Passage zwischen Reuth- und Kommandantenstraße ein junger Mann nach einem kurzen Wortwechsel auf ein junges Mädchen zwei Schüsse mit einem Revolver ab. Der erste Schuß ging fehl. Der zweite Schuß traf einen völlig unbeteiligten Fußbedienten Walter Ohligkeit in die linke Leistengegend. Darauf gab der Schütze einen Schuß auf sich selbst ab. Er war sofort tot. Bei ihm vorgefundene Papiere lauten auf den Namen des 18 Jahre alten Paul Hinz aus Leimisdorf. Das junge Mädchen, dem die ersten beiden Schüsse galten, war sofort geflüchtet. Es ist bis jetzt nicht bekannt.

Schweres Baumglück.

Berlin, 1. September.

Ein Säugegerüst, das auf dem Hofe eines Hauses der Piesenstraße im Norden Berlins zur Ausfertigung von Auslieferungsurteilen angebracht war, stürzte mit zwei darauf befindlichen Arbeitern aus einer Höhe von 15 m herab. Während der eine der beiden Arbeiter sofort getötet wurde, erlitt der andere erhebliche Verletzungen.

Zur Nordsee Rosen.

Berlin, 1. September.

Wie mitgeteilt wird, haben sich die Verbündeten in dem gegen das Ehepaar Standke jetzt bereit erklärt, daß heute der Untersuchungsrichter die Untersuchung gegen die Angeklagten einstellen und keine Strafe, die bisher nur von der Kriminalpolizei verhängt worden waren, eröffnen hat. Weder die Ehegattenin Keumann noch das Ehepaar Standke haben bisher ein Geständnis abgelegt.

Wieder ein Touristenunglück.

Berlin, 1. September.

Drei Leipziger Herren, Arthur Ungehim, Paul Richard Müller und Walter Rieberger, waren am Montag abend ins Döbental gelangt und hatten auf der Talsperre oberhalb Plauen geschäftig, um am Dienstag früh den Petersteg in der Richtung auf die Natterhornhöhe zu überschreiten. Die Partie gelangte glücklich über den Petersteg, verlor aber im aufkommenden Schneesturm die genaue Orientierung. In der Annahme, daß die Höhe nicht mehr allzu entfernt sein könne, beschloßen sie, sich abzusetzen und nach verschiedenen Richtungen hin die Höhe zu suchen. In dessen war es Nacht geworden. Müller machte einen letzten Versuch, zur Höhe zu gelangen. Man fand ihn am anderen Tage 200 bis 300 m abwärts auf dem Wege zur Höhe. Inzwischen war die Nacht in sein Grab gesunken und schloß ein. Nicht weit von ihm übernahm auch Rieberger die Erbschaft. Die Bergungsläden hatten keine Patrouillen mit, um Reisesignale geben zu können.

Gabergiftung.

Ratibor, 1. September.

Nach einer Meldung der „Deutschen Wochenspost“ bemerken die Bewohner in Ratibor in der Gegend von Eise-Raiken Gasgeruch, der aus der Wohnung des hiesigen Gastwirts Wojaczek kam. Ein benachbartiger Polizist, die Wohnung wurde durchsucht. Man fand den Gastwirt, seine Frau und eine zu Besuch weilende Verwandte tot vor. Die Leichen hatten ihre Verwundungen an der Kehle abgeholt und dann zu Abend gesessen. Man hatte reichlich den Gasgeruch abgedeckt. Durch den starken Druck war der Gasdruck geplatzt. Die Bergungsläden wurden ins Krankenhaus gebracht. Wiederbelebungsversuche waren erfolglos.

Brandunglück.

Schleiz, 2. September.

In Schleizwath ist das Gemeindehaus durch ein Schindenschiff eingestürzt worden. Drei Familien haben dadurch ihre ganze Habe verloren. Ein Schwein, eine Ziege und die Ernte von 10 Morgen Land sind mitverbrannt.

Konjunktionsbergung.

Stuttgart, 1. September.

Infolge des Genusses von Bohnensalat, der von Bohnen aus einem Einbrotglas hergestellt war, dessen Verschluss nicht gehalten hatte, erkrankten gestern hier die Frau des Bergbauingenieurs Holzworth, deren Dienstmädchen und Puffrau so schwer, daß alle drei Personen noch im Laufe der Nacht und des heutigen Vormittags gestorben sind.

Dresdner Kurse vom 1. Septbr.

Table of market rates including Treasury bonds, municipal bonds, and foreign exchange rates.

Wirtschaft und Handel.

Der dritte Tag der Leipziger Messe.

Leipzig, 1. September.

Am Messedienstag zeigte sich das Messesgeschäft weiter auf der Basis sorgsam erwogener Verhandlungen fort, denen die Ausschüttung der Lagerbestände für das Wirtschaftsgeschäft das besondere Verdienste gibt. Man hat sich vielfach auf der letzten Jahreshauptmesse nur in sehr mäßigem Maße eingelassen und ist jetzt geneigt, die Kaufkraft zu veranschauligen. Vor allem gilt dies für Spielwaren, ferner für das gute Mittelgüter in Metallwaren und Haus- und Küchengeräten. In Sportartikeln sind bisher gute Umsätze erzielt worden, vorwiegend in allen für die moderne Körperpflege bestimmten Erzeugnissen.

Auf der Messenmesse ist der Besuch als sehr gut zu bezeichnen, und die Kaufkraft zeigt sich sehr reger. Rohwaren werden beständig umgekehrt. In der Edelmetall-, Uhren- und Schmuckindustrie ist ein mit Rücksicht auf die allgemeine Wirtschaftslage betrübendes Gesamtergebnis der Messe zu erwarten, wenn das Geschäft sich weiter wie an den drei ersten Messetagen fortsetzt. Neheiten in dieser Branche begegnen in merkwürdigem Maße.

Von der Holzwarenmesse werden gute Auslandsgeschäfte gemeldet, insbesondere können Polen und Bulgarien froh gekauft. Auf der Möbelmesse ist neben hochqualifizierten Kunststücken in den billigeren Preislagen das Bestreben bemerkbar, gute geschmackvolle Ware zu liefern, die auch bei der Einfuhrleistung infolge niedrigeren Kalkulationen Anklang findet.

Auf der technischen Messe und der Baum- und Holzwarenmesse sind die Industriebedürfnisse nach Holzwaren und Holzwerkstoffen sehr lebhaft. Auch die Holzwarenindustrie konnte gut verkaufen. Auf der Flugzeugmaschinenmesse sind beständig Aufträge in Papierverarbeitungsmaschinen und Spezialdruckereimaschinen zu verzeichnen.

Das besondere Ereignis des Messe-Dienstags war die Anwesenheit von Dr. Ecker, der einen außerordentlich stark besuchten Vortrag über Luftschiffahrt und Weltwirtschaft hielt.

Metallindustrie und Preisabbau.

Der in Leipzig tagende Hauptkongress des Reichsbundes der deutschen Metallwarenfabrikanten, der die Vertreter aller angeschlossenen Fachgruppen der Metall- und Holzverarbeitenden Industrie umschließt, hat seine Arbeit begonnen, in der er die Weltwirtschaft des Verbandes und seiner Mitgliedsfabriken, die Weltwirtschaft der Reichsregierung für einen allgemeinen Abbau der Preise zu unterstützen. Der Hauptkongress erachtet die Regierung, den wahren Ursachen auf Leuerung nachzugehen und macht auf folgende Punkte aufmerksam: 1. Die Steuerlasten der Industrie sind viel zu hoch. 2. Der begonnene Abbau der Steuern kann nur als ein bescheidenes Anfang bezeichnet werden. Es ist auf die Damer anzufragen, daß die deutsche Wirtschaft auf sich nimmt. 3. Die Zollverhältnisse im Ausland müssen zur Erlangung eines gesteigerten Exportes für deutsche Fertigzeugnisse durch Handelsverträge zugunsten der exportierenden Industrie grundlegend geändert werden. 4. Die Metallwarenfabrikanten arbeiten nachweislich seit länger Zeit ohne Gewinn. Eine Preisreduzierung kann nur erfolgen, wenn ein Abbau der Rohstoffe und Halbfabrikatepreise sowie der Löhne und sozialen Lasten vorangeht. 5. Die Inflation der Staatlichen und Privatbanken ist einer umfassenden Änderung zu unterliegen. 6. Die Tarife der öffentlichen Verkehrsmittel bedürfen einer gründlichen Nachprüfung.

Keine zwangsweiseigen Regelungen.

Die die Sächsische Gewerbetreibenden-Gesellschaft, geleitet von dem Vorsitzenden Prof. Dr. Kästner, mittelst, ist nach Angaben des Reichswirtschaftsministeriums mit irgendwelchen Zwangsmaßnahmen oder zwangsweiseigen Regelungen nicht zu rechnen, da deren Zweckmäßigkeit durch die bisherige Praxis zweifellos festgestellt ist.

Die Handelskammer Dresden macht dem Reichswirtschaftsministerium Vorschläge für die Regelung des Kreditgeschäfts der Sächsischen Landesbank im Zusammenhang mit dem Reichswirtschaftsministerium Dresden und des Reichswirtschaftsministeriums Dresden.

Die Handelskammer Dresden macht dem Reichswirtschaftsministerium Dresden und dem Reichswirtschaftsministerium Dresden Vorschläge für die Regelung des Kreditgeschäfts der Sächsischen Landesbank im Zusammenhang mit dem Reichswirtschaftsministerium Dresden und des Reichswirtschaftsministeriums Dresden.

Zusammenfassung in der oberdeutschen Industrie.

Die Beratungen der oberdeutschen Industrie im Reichswirtschaftsministerium Dresden sind in der Hauptsache durch die Verhandlungen über die Sächsischen Landesbank im Zusammenhang mit dem Reichswirtschaftsministerium Dresden und des Reichswirtschaftsministeriums Dresden bestimmt.

In der Sächsischen Metallindustrie haben die Gewerkschaften des Reichsbundes beschlossen, das eine 56-Stundenwoche aufzusetzen, vorab zum 30. Dezember gefast.

Die französische Handelsbilanz.

Die Handelsbilanz Frankreichs ergab für das erste Halbjahr 1925 mit einer Einfuhr von 18,8 und einer Ausfuhr von 21,6 Milliarden Franken einen Ausfuhrüberschuß von 2,8 Milliarden Franken. Im Laufe des ersten Jahres wird Frankreich Reparationslieferungen im Betrage von nahezu 1 Milliarde Franken bezogen haben. Für die nächsten Jahre werden sich hierfür erheblich höhere Beträge ergeben. Der Abschluß der Handelsbilanz würde sich, wenn die Reparations- und Lieferungen nicht in der Statistik mit enthalten wären, für das erste Halbjahr 1925 schätzungsweise um eine halbe Milliarde Franken erhöhen.

Englische Textilmaschinen für Rußland.

Das in London bestehende russische Einkaufskommission hat bisher mit drei englischen Firmen Abschlüsse auf Lieferung von Textilmaschinen getroffen. Die langfristigen Kredite, die von russischer Seite als Vorauszahlung für die Auftragserteilung bezeichnet werden, sind allerdings nicht getätigt worden. Die russische Kommission hat infolgedessen nur Kontakte auf einen verhältnismäßig geringen Teil des Gesamtbedarfs abgeschlossen, weitere Aufträge jedoch noch nicht.

Freistaat Sachsen. Holzverarbeitungsresultate.

Table showing wood processing results in Saxony, including metrics like production volume and value for different types of wood.

Die Bedingungen der neuen amerikanischen Anleihe an Polen.

Der der Bank Polski von der Federal Reserve Bank für Interkontinentalzwecke zur Erhöhung des Polyz kredit belauscht sich auf 10 Millionen Dollar und ist durch ein Golddepot bei der Bank von England in Höhe von 10,5 Millionen Dollar sicherzustellen. Der aberschüssige Garantiebetrug der 5% der kreditierten Summe beträgt, ist zur Deckung der mit der Realisation der Anleihe verbundenen Ausgaben bestimmt. Die Verzinsung beträgt 4 1/2% die Rückzahlungsfrist von drei Monaten kann auf ein Jahr verlängert werden. Der Kredit wird von der Bank Polski ratenweise je nach den Erfordernissen ihrer Stellungnahme ausgenutzt; das Garantiedepot bei der Bank von England wird entsprechend reguliert.

Italienische und belgische Anleihepläne.

Die Verhandlungen, die zwischen den Regierungen der italienischen Regierung und einem amerikanischen Finanzkongress über die Auflegung einer italienischen Staatsanleihe in Wallstreet geführt werden, sind soweit gediehen, daß die New Yorker Finanzkreise die Platzierung von 100 Millionen Dollar im Herbst erwarten. Die Anleihe soll zwar nur mit einem Zinssatz von 5% ausgegeben werden, aber unter pari ausgegeben werden. Die Kosten der Anleihe werden unter Berücksichtigung der Spesen und Kommissionsgebühren auf 7% veranschlagt. Die belgische Regierung hat vor einigen Tagen erklärt, daß die früheren Ministerpräsidenten keinen Antrag erhalten habe, während seines Aufenthalts in den Vereinigten Staaten mit New Yorker Finanzkreisen über die Aufnahme einer belgischen Anleihe zu verhandeln. Diese Feststellung ist zwar formal richtig, ändert aber nicht an der Tatsache, daß Belgien hoffentlich in Wallstreet landen wird, die amerikanische Hochfinanz nach der jetzt vollzogenen Regelung der Kriegsschuldenfrage bereit sei, eine belgische Staatsanleihe heranzubringen. Die New Yorker Finanzkreise sehen die belgischen Anleihepläne durchaus nicht ablehnend gegenüber, so daß Aussicht besteht, daß gegen Schluß des Jahres die Anleihe in Wallstreet zur Emission gelangt.

Preis für Kautschuk (Heu und Stroh) im wagnereichen Verkauf durch den Großhandel (Großhandelspreis) in Leipzig am 31. August 1925.

Table of rubber prices in Leipzig, showing prices for different grades and types of rubber.

Bettertelegramme vom 2. September 1925, 7 Uhr morgen.

Table of weather telegrams for September 2, 1925, providing temperature and wind data for various locations like Dresden, Leipzig, and Chemnitz.

